

erschient
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
37 fr.,
auswärts
45 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



erschient
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
37 fr.,
auswärts
45 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 8.

Welzheim, Samstag den 18. Januar

1868.

Verfügungen der Bezirksbehörden.

Welzheim.

An die Kgl. Pfarr- und Schultheißenämter.

Denselben wird mit der Post eine Anzahl Exemplare eines „Mahnrufs“ an das Volk bezüglich der Kindersterblichkeit in Württemberg zum eigenen Gebrauch und zur Vertheilung unter die Wundärzte, Hebammen, sowie die Schullehrer zukommen.

Hiebei wird bemerkt, daß das K. Medicinal-Collegium laut

Erlasses vom 16. v. Mts. die Erwartung ausgesprochen hat, daß der Abhilfe des hier verhandelten in die gesellschaftlichen und sittlichen Zustände unseres Volkes so tief einschneidenden Gebrechens von allen hiezu berufenen Klassen ernste Beachtung und Hingebung zu Theil werde.

Den 13. Januar 1868.

Königl. Oberamt. Königl. Oberamts-Physikat.
Eisenbach. Dr. Schmid.

Bestellungen auf den
Boten
vom Welzheimer Wald
können fortwährend gemacht wer-
den: auswärts bei den betreffen-
den Boten, Postämtern und Eisen-
bahnstationen, in hiesiger Stadt
bei der Redaktion selbst.

Neueste Nachrichten.

Triest, 16. Jan. Die Leichenfeierlichkeiten haben, vom schönsten Wetter begünstigt, um 7¹/₂ Uhr begonnen. Die Straßen und Plätze, welche der Zug passirte, waren mit Trauerflaggen decorirt. Die Schiffe im Hafen hielten die Flaggen auf Halbtog; überall war dichtes Volksgedränge. Um 10 Uhr fand die Einsegnung statt. Der vom Molo San Carlo ausgehende Zug wurde von dem Generalmajor Herzog von Württemberg an der Spitze der Truppen eröffnet, hierauf kam der Stadtrath und die Geistlichkeit, dem mit einer Krone geschmückten Leichenwagen folgten mehrere

Erzherzöge, Admiral Tegethoff, die Vertreter der fremden Mächte, die Offiziercorps, die Consuln, Corporation; Matrosen und Truppen schlossen den Zug. Alle Läden waren geschlossen, die Haltung der Bevölkerung war außerordentlich theilnehmend.

Wiesbaden, 16. Jan. Sicherem Vernehmen nach hat der Vertrag mit der Spielbank die Genehmigung des Königs erhalten. Der Vertrag gewährt eine fünfjährige Fortdauer des Spiels, gegen Zahlung von einer Million Thaler für den Kurfonds von Wiesbaden und Ems.

Württemberg.

Erledigt:

Die nach neuester Revision mit einem Einkommen von 1125 fl. verbundene Pfarrei Wittingen (Wach), Meldungsstermin 4 Wochen;
das Kameralamt Rottweil, Besoldung 1300—1500 fl.; der Meldungsstermin bei der Domänenverwaltung ist 14 Tage.

Uebertragen wurden:

von Seiner Majestät dem König:
dem Hofkammerpräsidenten Guzmann das Hofkammeramt Waiblingen unter Ernennung zum Hofkammerverwalter; die ev. Pfarrei Feldrennach (Neuenbürg) dem Stadtpfarrer Braungart in Bernau (Magold) und die ev. Pfarrei Schoploch (Nagelheim) dem Pfarrverweser Rau in Ruppertsstosfen (Gaildorf).

Stuttgart, 13. Jan. Die heutige Landesproduktbörse verlief äußerst belebt und ergab einen namhaften Aufschlag bei Getreide und Mehl, herbeigeführt durch den noch immer fühlbaren Mangel an effektiver Waare. Ungarischer Weizen kostete per. Str. 9 fl. 15 bis 18.; Roggen 8 fl. 54 bis 9 fl. : Dinkel 5 fl. 36 bis 42; Roggen ohne Handel; Haber 4 fl. 24—30; flau; Gerste 5 fl. 48 bis 6 fl. 12 fr. Die Mehlpreise stellen sich im Engros-Verkauf pr. Str. Nr. I 13 fl. bis 13 fl. 6.; Nr. II. 12 fl. bis 12 fl.

6.; Nr. III. 11 fl. bis 11 fl. 6.; Nr. IV. 9 fl. 48 fr.

Stuttgart, 16. Jan. Heute Nacht wurde im Ministerium des Auswärtigen ein brillantes Ballfest abgehalten, welches durch die Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin verherrlicht und von der vornehmen Welt, sowie den hier weilenden Herren Abgeordneten sehr zahlreich besucht wurde.

Wenn die Volkspartei dem Lande vorklagt, das neue Kriegsdienstgesetz verlange eine dreijährige Präsenzzeit, so ist das eine Uebertreibung, wir wollen nicht sagen, eine absichtliche Unwahrheit. Nur für die reitenden Waffen werden zum Theil drei Jahre notwendig werden. Bei der Infanterie werden höchstens zwei Jahre verlangt und wird die Einjährigkeit sehr weit ausgedehnt.

Nach den von hiesigen amerikanischen Konsulate erhobenen Notizen betrug die Ausfuhr Württembergs nach den vereinigten Staaten Nordamerikas im letzten Quartal des vergangenen Jahres 424,088 fl. 6 fr. und blieb hinter dem vorausgegangenen dritten Quartal um 286,769 fl. 30 fr., hinter dem vierten Quartal des Jahres 1866 um 405,020 fl. 21 fr. zurück. Den Hauptgegenstand der Ausfuhr bildeten, wie stets, die Korsetten mit 287,837 fl. 21 fr.; hierauf folgten getrocknete und eingemachte Früchte mit 26,186 fl. 52 fr.; Leder- und Lederwaren mit 22,248 fl. 43 fr.; Weine und Liqueure mit 17,105 fl. 24 fr., Hopfen, der heuer zum Erstenmale als Ausfuhrartikel nach Amerika figurirt, mit 13,492 fl. 6 fr., Drogueriewaaren mit 12,847 fl. 43 fr.

Die Herren Hermann Klein und Thomas Kölle (Firma Kneff) in Ulm werden in nächster Zeit eine große Lotterie zum Besten des Ministerbau's in Ulm veranstalten. Wie wir hören, werden 500,000 Loose à 35 fr. und wird die Ziehung in etwa 4 Monaten stattfinden. Wir wünschen diesem patriotischen Unternehmen für Vollendung eines der schönsten Denkmäler deutscher Baukunst das beste Gedeihen.

Dem Vernehmen nach wird man im Laufe der Woche im Königl. Cultusministerium mit der

Frage wegen der Schulbänke und Schultische (Subsellien) in's Reine kommen. Es sollen zahlreiche Anfragen von Seiten der Schulgemeinden bei den Oberschulbehörden eingelaufen sein. Es handelt sich um Einführung der Fahrner'schen Subsellien, die sich ungetheilten Beifalls zu erfreuen hatten, wo sie noch eingeführt wurden.

Stuttgart, 17. Jan. Nachdem der gewählte auswärtige Kaminseger-Meister Berthmer in den letzten Tagen von seinem bisherigen Dienstverhältnis in Kupferzell entbunden worden, fand vorgestern die Einweisung desselben in den ihm übertrageneu Reinigungsbezirk statt.

53te Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertische Frhr. v. Barnbüler. Fruchth stellt eine Anfrage an den Herrn Minister des Innern hinsichtlich der neuen Bauordnung und insbesondere der Hauptporteln. Die Tagesordnung führt auf die Uracher Wahl, über welche Sarwey mündlich referirt. Dem Antrag der Commission gemäß wird dem Bezirk eine Wahl nicht mehr auferlegt, da die Vorbereitungen für eine solche 21 Tage in Anspruch nehmen würden, während die ganze Amtsdauer der Kammer nur noch 35 bis 36 Tage dauert. — Frhr. Wilsch. v. König berichtet über eine Apanagen-Erzigung aus Anlaß der Vermählung des Herzogs Nicolaus von Württemberg mit der Herzogin Eugénie von Württemberg. Die Erzigung ist in den hausgesetzlichen Bestimmungen begründet und wird ohne Widerrede verwilligt. Gopp bringt die Revision des Hausgesetzes zur Sprache; er stelle keinen Antrag, denn er kenne das Schicksal seiner Anträge! er bringt die Verhandlungen von 1849 in Erinnerung und hofft, damit wenigstens einen guten Eindruck für die folgende Kammer zu hinterlassen. Duvernoy: zu einer Zeit, da man nur Besoldungs-Erhöhungen zu decretiren habe, sei es nicht rathsam die Apanagen zur Sprache zu bringen; es wäre leicht möglich, daß sie mit Erhöhung aus der Kammer hervorgingen. Schott: wenn es auch einen Minister gäbe, der eine Erhöhung verlangen würde, so würde sich doch wohl keine Kammer finden, die sich zur Verwilligung derselben entschließen könnte. Gopp und Frhr stellen den Antrag: es wolle die Kammer beschließen, an die Regierung die Bitte zu richten, es möge das Hausgesetz der Kammer zur Revision vorgelegt werden. Minister Frhr. v. Barnbüler, als Minister des königlichen Hauses, beschränkt sich auf die einfache Erklärung: die Apanagen seien nicht bloß Ehren-Ausgaben, sondern sie gründeten sich auf Rechts-Ansprüche. Bei der namentlichen Abstimmung wird der Frhr. Gopp'sche Antrag mit 45 gegen 40 Stimmen abgelehnt. — Man gelangt zum dritten Gegenstand der Tagesordnung, zur Berathung des Berichtes der volkswirtschaftlichen Commission über den Bau einer Eisenbahn von Waldsee nach Leutkirch. Die Commission geht von der Ansicht aus, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen über Wurzach gebaut werden sollte; die Regierung baue aber eigenmächtig über Wolfegg und Kiplegg. Minister v. Barnbüler: die sogenannte Rechtsausführung der volkswirtschaftlichen Commission sei eine Ungehuerlichkeit. Im Gesetze stehe kein Wort über die Richtung; viel wichtigere Bahnen: Hall-Grailsheim, Tübingen-Gehringen seien von der Verwaltung nach Ermessen tracirt und wieder geändert worden. Bei der Richtung über Kiplegg seien 5 Techniker zu Rathe gezogen worden, die zum Theil einen europäischen Ruf haben, und deren Gutachten mehr werth sei, als das von zwei Richterstaten der volkswirtschaftlichen Commission, die eine Spazierfahrt in's Allgäu unternommen. Die Linie über Wolfegg biete gar keine Schwierigkeit. Man solle daran festhalten, sonst sei ein glücklicher Gang der Unterhandlungen mit Bayern gefährdet. Da die Sache binnen wenigen Tagen wieder, mit dem Hauptbericht, zur Sprache kommen muß, so wird die Verhandlung auf den Antrag E. v. D. w.'s ausgesetzt. —

Nächste Sitzung am Freitag um 9 Uhr. Tagesordnung: Bericht der Militär-Commission über das neue Kriegsdienst Gesetz.

Im Monat November 1867 sind auf den K. württembergischen Staats-Eisenbahnen bei einer Bahnlänge von 87,6 Meilen 447,663 Personenbillete verkauft, dafür 226,626 fl. 42 fr. Tage erhoben, 1,879,276 Zollcentner Frachtgüter befördert und 604,658 fl. 42 fr. an Frachten eingenommen worden (um 58,083 Personen und 179,174 Ctr. mehr als im November 1866). Die Gesamteinnahme belief sich somit auf 831,285 fl. 24 fr., um 136,351 fl. 45 fr. mehr als im November des Vorjahres.

Der Briefpostverkehr auf den kgl. württemb. Staatsposten hat in den Monaten Juli, August und September 1867 folgendes Resultat ergeben: Befördert wurden: Gewöhnliche frankirte Briefe 3,091,530 (397,007 mehr als in den gleichen Monaten des Vorjahres), gewöhnliche unfrankirte Briefe 234,182 (mehr 17,303), rekommandirte Briefe 39,546 (mehr 1898), portofreie Briefe 879,359 mehr 44,108). Waarenprobendungen 41,028 mehr 19,630). Kreuzbandsendungen 518,271 (mehr 189,995). Zeitungen, einzelne Nummern, 3,575,462 (weniger als 1866 um 617,464).

Wie wir vernehmen hat die Kriegsverwaltung die Absicht, mit einer Anzahl von Pferden aus Ungarn und Polen einen Versuch für Remontirung zu machen.

Vor ungefähr 6 Wochen ist der Schulmeister von Dttmarshelm, O. A. Marbach, bei einem nächtlichen Ausfluge in einen benachbarten Ort wahrscheinlich verunglückt. Wenigstens kam er nicht nach Hause und hat man, wie die N. Z. schreibt, zum größten Leidwesen seiner Familie seither nicht das Mindeste von ihm erfahren oder entdeckt. Man vermuthet, er habe in den Fluthen des Neckars seinen Tod — natürlich auf unfreiwillige Art — gefunden.

Eben hat der Stiftungsrath von Ulm beschlossen, die von Sr. Majestät dem König genehmigte Ulmer Münsterbau-Lotterie ins Leben treten zu lassen. Die Agentur für die Loose ist den Herren Klemm und Köhle in Ulm übertragen worden.

In der Nähe von Waldsee, erzählt das „D. Volksbl.“, wollte ein junger Mensch durch einen Pistolenschuß seinem Leben eine Grenze setzen. Warum?

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu;
Und wenn sie just passirt,
Dem bricht das Herz entzwei.

Der Schuß traf so glücklich oder unglücklich, daß er dem Schützen nicht das Leben, wohl aber den Unterkiefer kostete, den der arme Mensch, in der Hand ihn tragend, ins Spital mitbrachte.

Friedrichshafen, 14. Jan. Die vortreffliche Schnee- und Eisbahn ist schneller zu Wasser geworden, als man hoffte. Alle Diejenigen, welche diesen Winter das Schlittensahren und das Schlittschuhlaufen nicht ausbenteten, sind selbst daran schuld. Allgemein ist man froh, daß die strenge Kälte den Abschied genommen hat. Am Sonntag schneite es heinabe den ganzen Tag und seit gestern Abend regnet es.

Deutschland.

München, 15. Jan. Das Zustandekommen des Beirgesetzes zeigt sich als fraglich, weil die Reichsrathskammer nicht nachzugeben entschlossen ist, während der Abgeordnetenausschuß an dem Contingent- und Beförderungsgesetz festhält. Es sind Auflösungsgerüchte im Umlauf.

Mugsburg, 15. Jan. Aus Wien wird in der „Allg. Ztg.“ officiös bestätigt, daß Frankreich auf die Verwendung Oesterreichs den bisherigen Handelsvertrag mit Mecklenburg gelöst, resp. letzteres davon entbunden hat; durch die Bemühungen Oesterreichs habe sich Frankreich auch

dazu verstanden, weder der Zolleinheit noch der Militäreinheit Norddeutschlands ferner zu widerstreben. Es sei die Aufgabe des föderativ-constitutionellen Oesterreichs, den Frieden zwischen den europäischen Staaten zu erhalten.

Berlin, 15. Jan. Die „Provinzial-Correspondenz“ kündigt die heute erfolgte Rückkehr des Barons v. Daaade und die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Dänemark wegen der nord-schleswigschen Frage an.

Darmstadt, 15. Jan. Der mit Preußen abgeschlossene Telegraphenvertrag überläßt diesem das Gesamttelegraphenwesen in Hessen, ohne Lasten und Abgaben. Die Eisenbahnbetriebs-telegraphen, Mainz ausgenommen, sind zur Beförderung von Privatdepeschen berechtigt.

Wien, 15. Jan. Die „Presse“ meldet: Das Reichsbudget wurde in der Sitzung des Ministerraths, unter Vorsitz des Kaisers, festgestellt. Der eigentliche Gegenstand der Verhandlungen war das Armeebudget. Als Erforderniß für das Ordinarium wurden 80 und für das Extraordinarium 31 Millionen festgestellt. Das Erforderniß des auswärtigen Anlages wurde auf 5, das des Finanzministeriums auf 2 Millionen festgesetzt. Letztere Beträge sollen durch die Zoll-ertragnisse gedeckt werden und wird die Genehmigung des Reichsbudgets durch den Kaiser demnächst erwartet.

Der „Morgenpost“ zufolge überbrachte Baron Magnus dem Kaiser ein freundschaftliches Handschreiben des Königs von Preußen.

Wetzl, 14. Jan. Die Gerüchte, welche von einem Scheitern des beabsichtigten ungarischen Eisenbahnanlehens wissen wollen, wurden amtlich dementirt.

Ausland.

Paris, 14. Jan. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung der Militärdebatte. Picard kritisiert den Art. 14, den letzten, welcher bestimmt, daß vom Dienst befreite Unverheirathete oder Wittwer ohne Kinder aus den Jahrgängen 1863, 65 und 64 in die Nationalgarde eintreten sollen. Diese nachträgliche Beanpruchung sei ungesetzlich und nur in einem Kriegsfall berechtigt. Minister Buitry bestreitet dies und schließt also: „In dem feierlichen Augenblick dieser Debatte bin ich glücklich, Ihnen zu versichern, daß die Anwendung und Praxis dieses Gesetzes sich unter friedlichen Bedingungen vollziehen wird. Ich bin glücklich, daß das letzte Wort der Discussion nicht ein Wort des Krieges, sondern ein Wort des Friedens ist.“ Der Artikel wird angenommen. Das ganze Gesetz wird darauf mit 199 gegen 60 Stimmen angenommen. Die Sitzung wird auf den 27. verlag.

Florenz, 14. Jan. Deputirtenkammer. Mattazzi beschwerte sich, daß die Documentensammlung über die Garibaldi'sche Bewegung unvollständig sei, und zeigte 26 Telegramme, deren Veröffentlichung er forderte. Dasselbe ward von der Kammer bewilligt.

Florenz, 15. Jan. Der Verkauf der Güter des Klerus hat seit Ende Dezember begonnen und hat das Verkaufsergebnis den Steuerschätzungswerth bis jetzt bedeutend überstiegen.

Lissabon, 15. Jan. Nach zuverlässigen Mittheilungen beschuldigt die hiesige Regierung das spanische Cabinet, die letzten Unruhen in Lissabon und Oporto angeregt zu haben.

Petersburg, 14. Jan. Die officiöse „Marine-Zeitung“ bringt eine Correspondenz aus Bordeaux, nach welcher England und Frankreich im Mittelmeere eifrig mit Rüstungen beschäftigt seien.

Die Vermählung des Prinzen von Oldenburg mit der Prinzessin Leuchtenberg wird am 2. Febr. stattfinden.

Petersburg, 15. Jan. Die „Nordische Post“ sagt in ihrer Jahresübersicht: Rußland

beabsichtige weder eine Gebietsvergrößerung im Oriente, noch eine Vermehrung seines Einflusses auf die Bevölkerung des Orients zu erlangen; es fordere aber die Mitwirkung Europa's, um die Wohlfahrt der christlichen Bevölkerung in der Türkei zur Verhütung einer Katastrophe zu befördern.

Bukarest, 15. Jan. Der Fürst eröffnete die Session der Kammer und des Senates: Er verheißt den Abschluß einer Konvention mit den europäischen Mächten hinsichtlich der Konsularjurisdiktion des Postwesens, der Patentsteuer, der Toleranz gegenüber den Juden. Er konstatiert eine Verbesserung der Administration, der Finanzen, der Justiz und der Ackerbauproduktion und verspricht Gesetzesvorlagen, betreffend die administrative Decentralisation, die Eisenbahnen und die Armeeorganisation.

London, 15. Jan. Wir der „Standard“ berichtet, hat unweit Leon in Nicaragua ein neuer Vulkan sich gebildet.

New-York, 14. Jan. (Telegramm aus Reuter's Office.) Grant hat in Folge des heutigen Senatsbeschlusses das Amt des Kriegsministers niedergelegt und wurde dasselbe von Stanton wieder übernommen.

Der Congress hat das vom Senat angenommene Gesetz, welches die Baumwollensteuer aufheben sollte, zurückgewiesen.

Unterhaltendes.

Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Otfried Nylu.

(Fortsetzung.)

„Nun, was denn, Bäschen?“ fragte Pauline.
— „Es wäre mir sehr angenehm, Pauline,“ erwiderte Henriette, „wenn Sie sich endlich merken wollten, daß es mir sehr unangenehm und ärgerlich klingt, daß Sie uns immer als Bäschen behandeln. Weit entfernt leugnen zu wollen, daß Sie eine entfernte Verwandte von Papa's erster Frau sind, haben Ida und ich uns doch noch nicht zu überzeugen vermocht, daß wir mit Ihnen irgendwie in Blutsverwandtschaft stehen. Und so sehr wir daher Ihnen auch ein Mhl in unserm Elternhause gönnen, meine Liebe,“ fuhr sie mit erzwungener gesteigerter Artigkeit fort, „so müßte es uns doch besremden, wenn Sie noch immer geflissentlich fortfahren wollten, uns als Cousinen zu behandeln, geschweige denn als Bäschen, welcher Ausdruck eigentlich von einer hoquanten Trivialität ist. Sie werden mich daher sehr verbinden, meine Liebe, wenn wir für Sie künftighin nichts anderes, d. h. nicht mehr und nicht weniger sind, als die Fräulein Henriette und Ida Walder, die Ihnen übrigens ganz wohl wollen, wie Sie wissen! — Und nun nehmen Sie mein Kleid und sehen Sie, was sich daraus machen läßt, aber geben Sie Acht, daß Sie mir den Atlas nicht zerknittern und die Spitzen nicht zerreißen!“

Pauline hain raffte das Atlaskleid auf ihren Arm zusammen, und schaute Henriette mit ihren großen ausdrucksvollen Augen an, in welchen sich die verschiedensten Gemüthsbewegungen aussprachen. Endlich blinkte eine Thräne in ihren Wimpern und sie wandte sich zum Gehen; auf der Schwelle aber lehrte sie sich noch einmal um, blickte Henriette fest und mit einem eigenthümlichen Ausdruck in's Gesicht und sagte mit tiefer bewegter Stimme: „Schon gut, Fräulein Henriette! seyn Sie versichert, daß ich Sie nie mehr Bäschen nenne und überhaupt mir auf eine Verwandtschaft etwas zu gute thun werde, die Sie vor Anderen erröthen machen könnte. Verzeihen Sie mir überhaupt, daß ich mich seither noch einer Verwandtschaft erinnerte, welche Sie durch Ihre Handlungen stets ignoriert haben, ja schon von der ersten Stunde an, wo

ich als elternlose Waise eine Freistätte im Hause Ihres gütigen Vaters fand. Ich werde künftighin meinen Standpunkt kennen!“ Damit eilte sie rasch aus der Thür.

Ida war bestümt, Henriette starrte ihr wortlos nach.

„Welche Unverschämtheit!“ sagte diese endlich mit einem geringschägigen Lächeln; „was brauchte sie mir überhaupt hierauf zu antworten, nachdem ich sie so höflich auf ihre Fehler aufmerksam machte? Was bildet sich denn das Lärchen ein, das betteln müßte, wenn ihr der Papa nicht ein Unterkommen gewährte?“

— „Aber liebes Zettchen, ich begreife nicht, weshalb Du Paulinen nicht ungehoren lassen kannst!“ sagte Ida „Du weißt sie doch immer für Dich zu gebrauchen, denn sie hat beständig für Dich zu stehen oder zu nagen. Und ich sollte meinen, Henriette, daß ihr eigentlich niemand mit Recht den Vorwurf der Zudringlichkeit machen kann. Ich wenigstens sehe sie selten genug hier oben in unseren Zimmern.“

„Das woll' ich mir auch verbeten haben,“ sagte Henriette kalt und richtete mit einem gewissen Selbstgefühl ihre kurze dicke Figur auf; „ich glaube mit einigem Recht verlangen zu können, daß ich mir wenigstens mein Zimmer rein erhalte von Personen, die mir nicht behagen, und ich kann nun einmal Paulinen nicht ausstehen. Abgesehen davon, daß mir alle armen Verwandten, welche sich immer wie Ketten an uns anhängen seit sie des Vaters allzu große Güthigkeit in diesem Stücke kennen, zuwider sind, bin ich Paulinen schon deswegen gram, weil ihr Gesichtchen so gleich Aller Augen auf sich zieht. Mögen wir Herren oder Damen in unserm Salon sehen, so darf sie nur eintreten um zu serviren, und so gleich ist von nichts Anderem mehr die Rede, als von diesen 'frischen Wangen', diesem reizenden naiven Gesichtchen, dieser heitern kindlichen Physiognomie, und wie die tausenderlei gewürzten Lobeserhebungen alle heißen, die wir dann zu hören bekommen, und die uns gewissermaßen überzeugen, daß wir eigentlich nur die Follie für dieses Bauernmädchen bilden!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Der Nothstand in Ostpreußen.) Der Augsburger Allgemeinen Zeitung wird aus Berlin über den Nothstand in Ostpreußen berichtet: Ein grauenerregendes Bild von dem in Jasterburg herrschenden Nothstande wird in einem Schreiben eines dortigen Stadtrathes entworfen. Auf seinen menschenfreundlichen Wanderungen, bei denen er zum Theil von General v. Trotschke begleitet war, gerieth er in eine armselige Hütte, in der sechs dürstig in Lumpen gehüllte Kinder auf nackter Erde bei 14 Grad Kälte, vor Frost erstarrt und halb verhungert, neben der Leiche ihres Ernährers lagen, den der Hunger und die Eiskluft so eben von allen Qualen erlösten. Eine noch gräßlichere Scene bot eine in der Nähe jener Stadt gelegene Hütte in welcher drei kleine Kinder, auf dem hart gefrorenen Boden kauend an dem rohen Gerippe einer Kage herumragten. Weiter wird dem genannten Blatte aus Berlin mitgetheilt: Der Gutsbesitzer Donalies, Vorstand des landwirthschaftlichen Kreises von Stallupönen, schildert den Zustand zweier Ortschaften seines Kreises durch eigene Wahrnehmung folgend: In dem Dorfe Schloppönen hat Donalies 20 Stätten des Unglücks besucht, nur eine geheizte Stube, und mit Ausnahme von 2 nirgends eine Spur von Lebensmitteln angetroffen. Von den Uebrigen waren 5—6 Mann krank oder doch wegen Ermattung unfähig zum Arbeiten. Außerdem liegen 8 Frauen und Kinder, davon zum Theil in einem Zustande, der ein Herz von Stein erweichen müßte. Unter 80 Familiengliedern sind nur 27 zum Spinnen befähigt. Dabei hatte

man vom 30. Dezbr. ab eine Kälte von 10—26 Grad.

(Gewissenloser Betrug.) Die „Post“ bringt folgende mit den Berichten anderer Berliner Blätter übereinstimmende Mittheilung: „Vor einiger Zeit wurde in der Tagespresse eine Nachricht verbreitet, welche ein großes Aufsehen erregte. Danach sollte sich ein hiesiger Apotheker bei der Lieferung von Arzneimitteln für die Armee während des Krieges gegen Oesterreich einer argen Gewissenlosigkeit schuldig gemacht haben. Wie wir jetzt erfahren, hat diese Nachricht im Laufe der deshalb eingeleiteten Untersuchung sich vollkommen bestätigt. Der so schwer Gravirte ist der in der Ruckstraße Nr. 34 wohnhafte Apotheker Dr. Cöhn; derselbe soll, wie das Gerücht sagt, bereits vor einigen Tagen verhaftet worden sein. Cöhn hätte dem Johanniter-Orden unentgeltlich Medicamente geliefert, und zwar in so nahhafter Menge, daß diese scheinbare patriotische Opferwilligkeit Veranlassung dazu gab, ihm auf sein Ansuchen einen großen Theil der Arzneilieferung für das Heer zu übertragen. Als nach Beendigung des Feldzuges die nicht zu Verwendung gekommenen Arzneien an die Medicinal-Depots abgegeben werden sollten, stellte sich bei der Prüfung, welche in solchen Fällen rückfichtlich deren Brauchbarkeit, resp. Unverdorbenheit vorgenommen wurde, heraus, daß die von Cöhn gelieferten Medicamente theils vorschriftswidrig zusammengesetzt, theils die Bestandtheile, welche sie enthalten sollten, gar nicht oder doch nur in sehr geringem Grade enthielten, so daß deren Wirkung fast gleich Null oder in gewissen Fällen sogar eine ganz entgegengesetzte, als die zu erwartende, war, wie z. B. bei Morphium. Letzteres hat bekanntlich die Eigenschaft, zu beleben, wenn es in geringer Dosis genommen wird; hier aber hatte es die Bestimmung, den Schwerverwundeten als betäubendes, schmerzstillendes Mittel zu dienen. Gerade mit solchen theuren Medicamenten, wie Morphium, Chinin etc., ist der meiste Betrug verübt worden. Abgesehen von der bedeutenden Summe, um welche die Militär-Verwaltung auf diese Weise betrogen worden, erscheint uns dieses Verbrechen, welches dadurch an den armen verwundeten und erkrankten Soldaten begangen wurde, als ein nichtswürdiges und abscheuliches. Nach ungefährer Schätzung soll der von Cöhn durch diesen Betrug erworbene Gewinn sich auf über 20,000 Thlr. belaufen.“

Vor dem Altare.

Pastor: „Wollen Sie das hier anwesende Jungfräulein Leonore, Arnhilde von Wärrnthal als Gattin wählen und ihr eheliche Treue versprechen, so bekräftigen Sie dieses mit Ja.“

Lieutenant v. Donnerschwahl: „Aberdings!“

Ja h n w e h.

Bauer (eilst in die Apotheke tretend): „Herr Apotheker, hnd Ihr gar nig für's Zahnweh?“

Apotheker: „Ja!“ (Laßt den Bauer an eine Flasche mit Salmiakgeist riechen.) Der Bauer, der zu heftig riecht, fällt plötzlich wie betäubt zu Boden. Nachdem er sich wieder erholt und ausgerichtet hat, fragt der Apotheker: „Nun jetzt sind die Schmerzen gewiß vorbei?“

Bauer: „Ja, Ich hou toi Zahnweh, meine Frau daheim hat's.“

Goldkörner.

Kannst du nicht Allen gefallen durch betne That,
Nach es Wenigen recht; Vielen gefallen, ist schlimm.
Schiller.

88 Scherz-Räthsel.

Zwei Wirthe sind's in Schorndorf drin,
Sie wohnen neb'n einander;
Strohwitterwer ist der Eine längst
Und zeitweis auch der Ander.
Gehst du vom Bahnhof Urbach zu,
Zum Fuhs hinauf nach Wolzheim,
Nach Hüflesweitsbuch, Ruderberg,
Gleich rechts sind sie wohl dann daheim
Errathen hast die Namen schon,
Berzeih' nur meiner Ruße;
Ich bin kein Dichter, kein Poet,
Willst best're Vers, mach' du se.

Auflösung des Räthfels in Nr. 7:
Radel.

Dankagung und Bitte.

Ich erlaube mir hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich wegen Kränklichkeit meine Mahl- und Sägmühle auf einige Jahre an meinen Bruder verpachtet habe.

Indem ich meinen Kunden für das mir erwiesene vieljährige ehrende Vertrauen meinen besten Dank ausdrücke, bitte ich, dasselbe nunmehr auch auf meinen Bruder zu übertragen.

Gottlieb Fischer.

Welzheim.

Am nächsten

Sonntag den 19. d. Mts.

kommt unser

Abgeordneter Herr Casel

hierher, um am Schlusse der Landtagsperiode seine Ansichten über den Militär-Gesetz-Entwurf u. s. w. kund zu thun und wozu sämtliche Einwohner von hier und Umgegend eingeladen sind.

Die Versammlung findet Punkt 3 Uhr Nachmittags im Gasthaus zum rothen Däsen hier statt.

Welzheim.

Die nachstehenden Nummern des Boten vom Welzheimer Wald vom Jahr 1867 werden gesucht und wollen gegen Entschädigung der Redaktion übergeben werden:

4 7 12 13 16 25 41 43 45 48
50 56 58 61 64 66 67 68 69
71 74.

Welzheim.

Verkauf einer Wiese.

Unterzeichneter ist gesonnen, 3 Viertel Morgen Wiesen in den Sauwiesen aus freier Hand zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit demselben abgeschlossen werden.

Die Zahlung kann in sechsjährigen Ziehlern geschehen.

Wilh. Aug. Seiz,
Radler.

Welzheim.

Das beste bis jetzt erprobte Mittel gegen Husten und Brustleiden

Brustkräuterbonbons

sind allein zu haben bei

H. Kohly.

Welzheim.

Logie zu vermieten.

Bis Lichtmeß oder Georgii ist ein schönes Logie für eine Familie, bestehend in 2 Zimmern, Küche und sonstigen nöthigen Lokalitäten, zu vermieten.

Näheres ist bei der Redaktion d. Bl. zu erfragen.

Welzheim.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen bin ich aufgefordert, Gaben der Liebe zu sammeln.

Ich werde gerne jede Gabe annehmen, an das Central-Comite besorgen und die Namen der Geber bekannt machen.

Heinr. Chr. Bilfinger.

Coursbericht. Frankfurt, 15. Jan. 1868.

	Pap.	Geld
Staatspapiere.		
Deherr. 5% Metall-Obligat. in Silber	—	—
" 5% Met. von 1852	65 3/4	—
" 5% Met. von 1853	59 3/4	—
" 5% Met. von 1865	—	—
" 5% National-Anleihe v. 1854	—	53 1/2
" 5% Metall-Obligationen	—	—
Preußen: 5% Obligationen	—	—
4 1/2%	93 3/4	96 3/4
Bayern: 4 1/2% 1/2jährig	94 1/2	94
4% 1/2jährig	83 3/8	—
Württemberg: 4 1/2% Obligationen	93 3/4	—
" 4%	87	—
" 3 1/2% "	—	81 1/2
Baden: 4% Obligationen	86	—
3 1/2% " von 1842	82 3/4	—
Großherz. Hessen: 4% Obligationen	90 1/2	—
Rassau: 4 1/2% Obligationen	94 3/8	—
4%	86 1/2	—
Schweden: 4 1/2% Obligationen	—	84 3/4
N. America: 6% St. 1881 v. J. 1861	77 3/8	—
" 6% " 1882 v. J. 1862	—	75 1/2
Anlehens-Loose.		
Deherr. fl. 250 von 1839	127	—
" 4% fl. 250 von 1854	59	58 3/4
" fl. 100 Pr.-Loose vom J. 1858	125	—
" 5% fl. 500 von 1860	70 1/4	—
Schwedische Rskr. 10 a 15 fr.	10 1/2	—
Badische fl. 35	51 1/2	—
Rassau fl. 25	38 3/4	—
Großherzogthum Hessen fl. 50	143	—
Ansbad fl. 70	11 1/2	—
Gold-Sorten.		
Pistolen	fr.	fr.
ditto Doppelte	9 49	51
Preussische Friedrichs'or	9 50	52
Holländische Beleguldenstücke	9 57	58
Ducaten	9 54	56
20 Franken-Stücke	5 37	39
Englische Sovereigns	9 29	30
Russische Imperiales	11 54	53
Preussische Kaiserstücke	9 50	52
Preussische Kaiserstücke	1 41 7/8	45 1/2
Dollars in Gold	2 27	28

Amtliche Bekanntmachungen.

Gaildorf.

Markt-Concessions-Gesuch.

Die Gemeinde Bichberg hat um die Erneuerung der ihr im April 1863 auf die Dauer von fünf Jahren erteilten Erlaubniß, je am letzten Mittwoch der Monate März und Mai und am Kirchweihmontag einen Vieh- und Krämer-Markt abzuhalten, nachgesucht.

Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen

binnen fünfzehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, da solche nach Ablauf der Frist keine Berücksichtigung finden könnten.

Den 13. Januar 1868.

Königl. Oberamt.
Billich.

Alfdorf.

Executions-Verkauf.

Dem Christian Wieland, Strübelmüller, werden im Executionsweg

300 Centner Heu,

125 " Dehnd,

150 Stück Wintergarben,

eine Parthie Habergarben

und

1 Pferd

verkauft.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich am

Montag den 27. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause einzufinden.

Den 13. Januar 1868.

Schultheißenamt.

Fritz.

Privat-Anzeigen.

Welzheim.

Gesang-Verein.

Nächsten Sonntag den 19.

d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr

gibt der Gesang-Verein eine

Produktion

in der Krone, wozu die Herren Ehren-Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß:

Welzheim.

Ein tüchtiger

Schuhmacher-Geselle

wird zum sofortigen Eintritt gesucht von

F. Bareiß, Schuhmachermstr.